

# panorama



## HITZEHILFE

Stadtmission unterstützt  
Wohnungslose im Sommer

## FERIENSPASS

Natur entdecken mit  
martas Gästehäusern

## FAHRRADWERKSTATT

Schrauben und zusammen sein  
bei Velofit in Kreuzberg

# Inhalt

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

erfüllen Sie unsere heißen Sommer auch mit Sorge? Während Temperaturen von mehr als 30 Grad vielen die Schweißperlen auf die Stirn treiben, stehen bei uns die ersten Opfer schon länger fest: Obdachlose Menschen. Sie können sich bei großer Hitze weder in kühle Räume zurückziehen, noch eine erfrischende Dusche nehmen. Meist fehlt ihnen sogar das Geld für Wasser. Bei der Stadtmission ist es deshalb inzwischen Tradition, das Leid obdachloser Menschen in den Sommermonaten mittels der Hitzehilfe zu mildern. Was genau wir tun und wie Sie helfen können, erfahren Sie in diesem Heft.

Lesen Sie auch unsere Tipps für einen erlebnisreichen Sommer mit Freunden oder der Familie: Die martas Gästehäuser Groß Väter See laden Sie dazu ein, inmitten des UNESCO-Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin zu entspannen. Für Abwechslung sorgen dabei die Bildungsprogramme der Berliner Stadtmission – von Wasserexpeditionen, über Bogenschießen bis hin zu Waldsafaris. Aber auch der Streichelzoo mit

Ziegen und der saubere See mit Sandstrand laden zum Ausruhen ein.

Und wenn Sie ihr Fahrrad mit in den Urlaub nehmen oder in der Umgebung Touren machen wollen, vergessen Sie den rechtzeitigen Checkup nicht. In der Fahrradwerkstatt Velofit in Berlin-Kreuzberg machen Kinder und Jugendliche Ihre Räder bereit für den Sommer. Dabei lernen sie, angeleitet von zwei Pädagogen, neben wichtigen Handgriffen auch ein gutes und wertschätzendes Miteinander. Das können auch Sie erleben beim Sommerfest der Berliner Stadtmission am Sonntag, 13. Juli. Sie sind dazu herzlich eingeladen.

Bis dahin: Bleiben Sie behütet!

Ihr



Dr. Christian Ceconi  
Stadtmissionsdirektor



## 3 Abkühlen mit der Hitzehilfe

Die Stadtmission unterstützt obdachlose Menschen bei hohen Temperaturen.

## 6 Bei der Waldolympiade Natur entdecken

Martas Gästehäuser Groß Väter See erforschen mit Gruppen Wald & Seen.

## 8 50 Jahre City-Station

Das Restaurant für Wohnungslose feiert einen runden Geburtstag.

## 10 Einen guten Platz im Leben finden

Im Velofit lernen Kinder Fahrräder zu reparieren und noch viel mehr ...

## 12 Spenden

## 14 Vermischtes

## 15 Urlaubspatenschaften für Kinder und Erwachsene ermöglichen

## 16 Geistliches Wort

## Impressum




**Herausgeber:** Verein für Berliner Stadtmission, Zentrum am Hauptbahnhof, Lehrter Str. 68, 10557 Berlin

Telefon 030 69033-30 | Fax 030 69033-5559 | [info@berliner-stadtmission.de](mailto:info@berliner-stadtmission.de) **V.i.S.d.P.:** Heiko Linke

**Redaktionsleitung:** Barbara Breuer **Redaktion:** Barbara Breuer (BB), Bettina Kopps (BK)

**Fotos:** BB (S. 8+9 li. u.), Janine Marie Fritsch (S. 1, 3, 14 re. o.), Marcus Glahn (S. 4, 5, 6, 7), BK (S. 11, 12), Freepik (S. 14 li. u.) Oliver Lang (S. 14 li. u.) Jan-Erik Nord (S. 2, 14 li. u.), Stefan Trappe (S. 9 re. o., 10, 13, 15) **Layout und Satz:** Bettina Kopps **Druck:** BasseDruck GmbH



Besuchen Sie uns auch auf:   



Die kühle Dusche ist bei 37 Grad eine Wohltat für Ronny.

## Abkühlen mit der Hitzehilfe

### Die Stadtmission unterstützt obdachlose Menschen bei hohen Temperaturen

**D**as Thermometer misst 37 Grad. Die Sonne brennt auf Kopf und Gesicht. Ronny der Frankfurter – so sein Künstlernaam – arbeitet. Der 49-Jährige sammelt Flaschen: „30 bis 40 Euro kann ich so verdienen und mir damit meinen Schlafplatz in einem Hostel bezahlen“. Als er den blauen VW-Bus der Stadtmission um die Ecke biegen sieht, freut sich Ronny: Hitzebusfahrer Mathias Förster reicht dem 49-Jährigen Trinkwasser. Die ersten beiden Beutel mit dem kühlen Nass schüttet Ronny sich über den Kopf: „Das tut gut“.

Die Szene ist eine Weile her, Ronny hat inzwischen eine dauerhafte Bleibe gefunden. Trotzdem weiß er: „Die Hitze im Sommer ist für Menschen, die auf der Straße leben, viel gefährlicher als die Kälte im Winter.

Wenn man stundenlang in der prallen Sonne unterwegs ist, kommt so ein Hitzeschlag ganz plötzlich.“ Viele obdachlose Menschen können sich nicht selbst vor der Hitze schützen. Deshalb verteilt die Stadtmission

**„Die Hitze im Sommer ist für Menschen, die auf der Straße leben, viel gefährlicher als die Kälte im Winter.“**

im Sommer beispielsweise Sonnencreme und Basecaps. „Obdachlose Menschen zählen bei uns zu den ersten und meist unsichtbaren Opfern extremer Wetter-

bedingungen“, sagt Michael Kraft. Der Diakon leitet die Bahnhofsmissionen der Stadtmission und weiß, dass Menschen, die auf der Straße leben, im Sommer immer häufiger mit sonnenverbrannten Gesichtern und roten Armen dorthin kommen. Er erklärt: „Hitze kann lebensbedrohlich sein, führt zu Verbrennungen der Haut, Dehydrierung und Hitzeschlägen. Denn Menschen ohne Obdach können sich bei hohen Temperaturen nicht in kühle Räume zurückziehen, sich kalt abduschen oder ein erfrischendes Getränk zu sich nehmen.“ Mit der Hitzehilfe reagiert die Stadtmission schon seit vielen Jahren auf die zunehmend heißen Sommer.

Wie einst Ronny laufen obdachlose Menschen täglich lange Strecken quer durch die Stadt und brauchen dazu vor allem eines: gesunde Füße. Doch wie sollen sie ihre Zehen, Nägel und Sohlen pflegen?



Die Podologin Bui Thu Huong behandelt die malträtierten Füße obdachloser Menschen.

„Ich hatte lange starke Schmerzen durch eingewachsene Zehnnägel“, erzählt Alex. Jeder Schritt schmerzte den 50-Jährigen. Dann erfuhr er von einem neuen Angebot im Hygienecenter der Stadtmission: Immer sonntags pflegt Bui Thu Huong dort obdachlosen Menschen die Füße. „Ich komme regelmäßig“, sagt Alex und schiebt seine Hosenbeine hoch. Seine Waden sind blau und rot marmoriert, er taucht seine Zehen in eine Schüssel mit warmem Wasser. „Das Fußbad reinigt und macht die Haut weicher“, erklärt Podologin Bui Thu Huong. Sie trägt eine Schutzhaube fürs Haar, einen Kittel und ein Schutzvisier vor den Augen. Zu ihrer Linken liegen ihre Werkzeuge: Hobel, Skalpell, Fräserköpfe in unterschiedlichen Größen. Vorsichtig nimmt sie jeden einzelnen Zeh von Alex zwischen Daumen und Zeigefinger und inspiziert sie gründlich. „Hier entferne ich jetzt noch ein bisschen Hornhaut“, erklärt Bui Thu Huong.

**„Bui hat eine zarte Hand,  
viel Geduld und sie  
macht das mit Herz.“**

Wochenlang hat sie Alex' Füße behandelt, Tamponaden an die Stellen platziert, wo seine Fußnägel eingewachsen waren. Schwarze Füße, offene Zehen, Nagelpilze und Hühneraugen. Solche und andere schwere Krankheitsbilder sieht sie im Hygienecenter regelmäßig. Die meisten, die kommen, sind dankbar und gehen erleichtert wieder hinaus, nachdem Bui Thu Huong sie behandelt und gepflegt hat. Auch Alex ist zufrieden: „Bei mir ist jetzt alles gut verheilt. Bui hat eine zarte Hand, viel Geduld“, lobt Alex „und sie macht das mit Herz.“

Als er geht, stehen die Menschen vor dem Hygienecenter an. Die Männer und Frauen holen sich bei Marius Wolf, einem angehenden Sozialarbeiter, eine Wartenummer. Manche wollen zur Fußpflege, andere auf die Toilette. Bis zu 100 Menschen täglich duschen kostenfrei im Hygienecenter der Stadtmission am Bahnhof Zoo. Shampoo, Rasierer, Handtücher, Wechselunterwäsche, Socken und frische T-Shirts gibt es gratis. Das meiste haben Berliner:innen gespendet. Was fehlt, muss die Berliner Stadtmission dazukaufen.

Wie beispielsweise die Sonnencreme, die auch in der Citystation ausgegeben wird. Die Tagesstätte mit



Jürgen Bartz wäscht und trocknet die Kleidung obdachloser Menschen.

Restaurant für obdachlose und bedürftige Menschen in der Joachim-Friedrich-Straße unweit des Ku'damms bietet in den Sommermonaten auch Hitzehilfe an:

**„Wir klären unsere Gäste darüber auf, wie sie sich am besten vor großer Hitze schützen können.“**

„Wir klären unsere Gäste darüber auf, wie sie sich am besten vor großer Hitze schützen können, sprechen darüber, wie wichtig es ist, viel Wasser zu trinken und bieten Menschen ohne Obdach wochentags am Nachmittag einen kühlen Rückzugsort“, sagt Citystationsleiterin Manuela Spiesecke. Auch duschen können Menschen in der Citystation sowie ihre Wäsche waschen und sie trocken lassen.

Dieses Angebot gibt es seit fast einem Jahr auch in der Wäscherei für Menschen ohne Obdach, gleich neben der Kleiderkammer in der Lehrter Straße. „Inzwischen

haben wir mehr als 25 Stammkunden, die jede Woche ihre Wäsche vorbeibringen“, erzählt Jürgen Bartz. Er nimmt die Kleidung an, wäscht und trocknet sie. Während der Wartezeit bietet Stadtmissionarin Katharina Schridde Gespräche an. Sie können die Seele entlasten und dafür sorgen, dass jemand erleichtert ist für den Tag. Jürgen Bartz legt einem Gast dessen frisch gewaschene Kleidung in die Tasche. Er weiß: „Die meisten freuen sich, wenn ihre Kleidung frisch aus dem Trockner kommt. Denn oft ist sie das Letzte, was ihnen aus ihrem früheren Leben geblieben ist.“ | BB



**Die Stadtmission rüstet sich für den Klimawandel: Leonie Grosse-Allermann ist seit April die Beauftragte für Klima-Anpassung. Sie entwickelt umfassende Konzepte, wie Mitarbeitende, ehrenamtlich Tätige und Gäste in den Angeboten der Stadtmission damit umgehen können. Dazu zählen neben Baumaßnahmen beispielsweise auch Verhaltenstipps bei großer Hitze.**

# Bei der Waldolympiade die Natur entdecken

## Martas Gästehäuser Groß Väter See erforschen mit Gruppen Wald & Seen

Vorsichtig gießt Ludwig Kästner Wasser durch ein Sieb, das seine jüngere Cousine hält. Der Neunjährige interessiert sich sehr für Umwelt, Natur, Technik und hört gut zu, was Erlebnispädagogin Silke Hagemann am Schaukasten erklärt: „Wenn man schmutziges Wasser durch ein Sieb gießt, bleiben die großen Schmutzpartikel hängen. Erst nachdem ihr das Wasser durch den Trichter in die Pflanzenkläranlage gegossen habt, wird es gefiltert und ganz sauber.“ Heute lernt Ludwig zusammen mit seinen beiden Geschwistern und den fünf Cousins und Cousinen die natürliche Wasserreinigung auf dem Gelände der martas Gästehäuser Groß Väter See kennen. Die Familienferienstätte begeht dieses Jahr ihr 35-jähriges Jubiläum.

Familien, Schulklassen, Kitagruppen und andere Interessierte können in der Schorfheide-Chorin mitten in idyllischer Natur am Groß Väter See viel lernen über heimische Pflanzen und Tiere. So vielfältig wie die Käfer, Wildblumen und Bäume sind auch die

Bildungsangebote: Da gibt es einen Parcours im Grünen, genannt „Waldolympiade“. „Der eignet sich für Kinder bis zur sechsten Klasse und wird in Eigenregie der Betreuenden durchgeführt“, weiß Silke Hagemann. An Fühlkästen mit Kastanien, Stöcken oder Kiefernzapfen können die Teilnehmenden ihren Tastsinn schulen, danach wird möglichst weit gehüpft. Die angebrachten Markierungen zeigen, wie weit der Sprung war: Wie der eines Eichhörnchens oder der eines Fuchses. Acht Umweltpädagog:innen kooperieren mit dem Feriendorf. Sie bieten beispielsweise Wasserexpeditionen an, bei denen Kinder ausgestattet mit Fernglas, Kescher und Mikroskop das Leben am und im See untersuchen. Floßbau-Workshops helfen beim Teambuilding. „Und auch die Waldsafari wird sehr gerne gebucht“, weiß Silke Hagemann. An drei Tagen erkunden die Kinder dabei das umliegende UNESCO-Biosphärenreservat mit den alten Bäumen, suchen Fraß- und Fußspuren von Tieren und schauen, in welchen Höhlen diese leben.



Ludwig gießt Wasser durch ein Sieb.



Die Kinder staunen, wie sauber das Wasser in der Pflanzenkläranlage geworden ist.

„Außerdem wird das nahegelegene Moor erkundet und bei gutem Wetter geht es ein Stück barfuß durch das Feuchtgebiet,“ sagt sie. Für viele ist das ein Höhepunkt. Denn nicht alle Kinder kennen Wälder. „Manche haben Angst in der freien Natur, weil sie Mücken und Zecken fürchten oder es ihnen dort in der Dämmerung zu unheimlich ist“, sagt die Erlebnispädagogin.

**„Wenn Kinder die Natur sehen, riechen und schmecken, kehrt schnell innere Ruhe ein.“**

Umso mehr freut sie sich, wenn die Kinder sich während des Aufenthaltes langsam entspannen. Dabei hilft oft auch ein selbstgebasteltes Kräuterkissen gefüllt mit Lavendel oder Zitronenmelisse. Silke Hagemann hat beobachtet: „Wenn Kinder die Natur sehen, riechen und schmecken, kehrt schnell innere Ruhe ein.“

Auch Ludwig und die anderen sind konzentriert bei der Sache: Die Älteren haben das Prinzip der Wasser-Reinigung verstanden und gießen zusammen mit den Jüngeren das vorgereinigte Wasser aus den Gläsern in einen grauen Trichter. Von dort gelangt es in das nachgebaute Modell einer Pflanzenkläranlage, die mit Steinen unterschiedlicher Größe und Sand gefüllt ist. So nachhaltig wie möglich zu sein, haben sich die martas Gästehäuser der Berliner Stadtmission auf die Fahne geschrieben. Der Bau der Pflanzenkläranlage

im vergangenen Jahr war dazu ein weiterer wichtiger Schritt. Früher wurden in der Sommersaison täglich 20 Kubikmeter Abwasser abgefahren. Dabei entstand jeden Tag ein Fahrweg von 150 Kilometern. Silke Hagemann erklärt: „Der entfällt nun und wir sparen mehr als 85 Prozent CO<sub>2</sub> ein. Außerdem geben wir das Wasser dem Waldboden zurück.“ Auch das sehen die Kinder und entnehmen mit einem Glas an einem Stab Proben des gereinigten Wassers. „Das ist ja richtig klar“, sagt Ludwig und zeigt das Ergebnis auch seinen Großeltern Peter (57) und Maria Schumann (56). Beide sind berufstätig und wollen die Familien der Töchter trotzdem regelmäßig sehen. „Aber im Alltag fehlt oft die Zeit dafür“, sagt Maria Schumann. Deshalb versucht die Großfamilie einmal im Jahr, zusammen Urlaub zu machen. Schon zum zweiten Mal sind alle in den martas Gästehäusern Groß Väter See: „Wir genießen es sehr, dass unsere Enkel sich frei auf dem Gelände bewegen können und viel draußen sind.“ Nachdem die Kinder ausgiebig mit dem Wasser an der Pflanzenkläranlage herumexperimentiert haben, wollen die jüngeren Ziegen streicheln gehen. Und auf die älteren wartet am Nachmittag schon das nächste Abenteuer: Sie wollen sich bei einem Workshop im Bogenschießen ausprobieren. | BB



**Die schöne Natur Brandenburgs entdecken. Infos zu Bildungsangeboten und Buchungsmodalitäten: [martas.org/grossvaetersee](https://martas.org/grossvaetersee)**

# 50 Jahre City-Station

## Das Restaurant für Wohnungslose feiert einen runden Geburtstag

**M**einen Berufseinstieg hatte ich 1991 als Sozialarbeiterin in der Citystation. Heute leite ich die Wohnungslosenhilfe der Stadtmission und bin so für die City-Station verantwortlich. Als junge Christin fand ich es spannend, in einem Restaurant für wohnungslose Menschen zu arbeiten. Denn Jesus hatte ja auch immer viel Kontakt zu sozialen Randgruppen.

Für wohnungslose Menschen ist es schwierig, tagsüber einen Ort zu finden, wo sie willkommen sind. Es fängt an bei öffentlichen Toiletten, deren Nutzung Geld kostet. Aber auch die Aufenthaltsdauer in Shopping-Malls ist begrenzt ...

Wir brauchen dringend mehr Tagesstätten für obdachlose Menschen. Draußen sein zu müssen, ist das ganze Jahr über gefährlich – auch im Sommer, wenn es brütend heiß ist. Dabei sollten die Tagesstätten immer mit sozialer Arbeit kombiniert sein, sodass jemand da ist, der die Hand ausstreckt, wenn jemand gerade die Energie hat, um sein Leben zu verändern.

Früher haben wir mit den Gästen auch Ausflüge gemacht, wo wir gewandert sind. Heute wäre das leider nicht mehr möglich, weil die meisten Gäste krank und in körperlich schlechter Verfassung sind. Offensichtlich ist der Zustand der Leute noch etwas desolater als damals.

Zum Geburtstag wünsche ich der City-Station jederzeit ausreichend Mitarbeitende, die Freude haben an dieser wichtigen, niedrigschwiligen sozialen Arbeit. Und die sich gegenseitig so stärken, dass sie ein gutes Team sind und genug Kraft für ihre Aufgaben haben.



Karen Holzinger (59), Leiterin Wohnungslosenhilfe



Anatol Schmidt (32), Sozialarbeiter in der City-Station

**M**it 25 habe ich mich bei der City-Station als Sozialarbeiter beworben, weil ich die Arbeit mit wohnungslosen Menschen interessant fand. Und bin in einem tollen Team gelandet. Die Atmosphäre ist professionell, sehr nah an den Menschen und einfach angenehm.

Viele Gäste kenne ich seit sechs Jahren. Wir bieten ihnen eine tägliche Struktur. Es kommen nicht nur obdachlose Menschen, es gibt auch viele aus der Nachbarschaft, die in Altersarmut und Einsamkeit leben. Manchen sind wir näher, als ihre eigene Familie.

Aktuell besuchen uns täglich zwischen 50 und 120 sehr verschiedenen Menschen. Da wissen wir vorher nie, was auf uns zukommt. So gibt es auch mal Streit zwischen Gästen und weil so viel gleichzeitig passiert, ist es manchmal schwierig, den Menschen die Zeit zu geben, die sie verdienen. Trotzdem merken wir, was wir als Team bewirken können, weil wir uns aufeinander verlassen können. Das motiviert mich.

2019 haben wir hier den weltweit ersten Ball für obdachlose Menschen veranstaltet. Darüber reden die Leute immer noch. Alle Gäste haben sich mit gespendeten Anzügen und Ballkleidern chic gemacht. Niemand konnte noch erkennen, wer obdachlos, ehrenamtlich tätig oder angestellt ist. Das war großartig. Genau so wie die vielen treuen Spender:innen. Wir freuen uns immer über Lebensmittel, Herrenunterwäsche, Hygieneartikel und auch Geldspenden, die sind enorm wertvoll für uns.

Ich bin Sozialarbeiterin und habe bereits in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, beim Drogennotdienst und in den vergangenen zwölf Jahren im betreuten Wohnen für Menschen mit psychischen Erkrankungen gearbeitet. Seit Juli 2024 leite ich die City-Station. Wir sind eine Wohnungslosentagesstätte mit Restaurantbereich, die montags bis freitags von 14 bis 18.30 Uhr geöffnet hat.

Wenn unsere Gäste das wollen, beraten wir sie gerne und bieten als christliche Einrichtung jeden Freitag eine Andacht und auch seelsorgerliche Gespräche an. Wir wollen ein Ort der Ruhe sein, wo Menschen sich sicher fühlen und von ihren Alterssorgen abschalten können. Ich freue mich, dass ich im Rahmen meiner Arbeit auch auf Jesus hinweisen kann, von dem man Trost und Hilfe erfährt. Wir vermitteln den Gästen Hoffnung und unterstützen, damit Menschen, wenn sie bereit dazu sind, ihrem Leben immer wieder eine neue Wendung geben können.

In Zukunft wollen wir wieder mehr Kontakt zu den umliegenden Kirchengemeinden aufbauen und uns mehr im Kiez vernetzen. So möchte ich die Angebote der City-Station noch bekannter machen in der Stadt. Leider mögen nicht alle Nachbarn unsere Arbeit. Manche beschwerten sich über das Erscheinungsbild unserer Gäste. Auch mit ihnen will ich ins Gespräch kommen. Unser 50-jähriges Jubiläum bietet dazu einen guten Anlass: Alle Menschen sind herzlich zu uns eingeladen am Dienstag, 17. Juni, ab 14.30 Uhr. Dann ist das Sommerfest zum 50. Jubiläum der City-Station in der Joachim-Friedrich-Straße 46 in 10711 Berlin.



Manuela Spiesecke (58), Leiterin Citystation



Marco Gellrich (46), ehemals Gast der Citystation

Nach der Trennung von meiner Frau im Sommer 2022 habe ich in Niedersachsen meine Sachen gepackt und bin nach 15 Jahren zurück in meine Heimat Berlin. Hier wollte ich erstmal bei meiner Mutter wohnen. Doch ihre Tür ging direkt wieder zu. So bin ich auf der Straße gelandet. Das war sehr schwer, weil ich ja vorher ein geregeltes Leben hatte. Durch das Team vom Kältebus habe ich von der Citystation erfahren.

Da war es sehr angenehm. Und auch das Essen war immer gut und erschwinglich für Obdachlose wie mich. Ich konnte dort duschen, meine Wäsche waschen lassen. Das hat alles gepasst. Mein Ziel war es, schnell von der Straße wegzukommen. Trotzdem hat es gedauert, bis ich mich den Sozialarbeiterinnen in der Citystation anvertraut habe. Ich schämte mich zu erzählen, was passiert war. Das ist wie ein Seelenstriptease. Danach habe ich erst mal geheult ...

Wir haben dann zusammen Bürgergeld beantragt. Ich kannte mich nicht aus mit dem Hilfesystem. Das war hart, weil es so lange gedauert hat, bis die Anträge bearbeitet wurden beim Jobcenter, beim Bezirksamt, bei der Wohnhilfe. An manchen Tagen war ich fast schon depressiv. Ich erinnere mich gut, als ich von der Citystation aus ein Telefonat führen durfte, weil ich keine Handyflatrate hatte. In diesem Gespräch wurde mir gesagt, dass ich endlich ein eigenes Zimmer bekomme. Da war ich einfach nur glücklich, dass ich jetzt von der Straße wegkomme. Inzwischen habe ich wieder eine eigene Wohnung und arbeite seit November 2023 bei der Berliner Stadtmission als Hausmeister in der Kopenhagener Straße, einem Heim für Wohnungslose. Dort versuche ich auch, Menschen zu ermutigen, sich Hilfe zu suchen.

# Einen guten Platz im Leben finden

### Im Velofit lernen Kinder Fahrräder zu reparieren und noch viel mehr ...

**K**onzentriert setzt Varia eine Schraube zusammen, die das Schutzblech mit der Halterung verbindet. Ihr Bruder David hält die Teile, damit nichts verrutscht. Weiter hinten im Werkstatt-Laden schraubt Vadim an einem Fahrrad, das auf Arbeitshöhe in einer Halterung klemmt. Die drei Jugendlichen sind Geschwister aus einer Familie, die 2022 aus der Ukraine nach Berlin geflohen ist. „Hier im Velofit macht’s richtig Spaß,“ sagt Varia. Dreimal in der Woche kommt die 13-Jährige nachmittags in die Fahrradwerkstatt. Sie lernt, kaputte Drahtesel zu reparieren. Und mehr: „Michi und Jakob erklären uns, warum es für das ganze Leben wichtig ist, pünktlich zu sein.“

Michael Breitenbach und sein Kollege Jakob Guttenbacher arbeiten als pädagogische Fachkräfte im Velofit, einem Projekt der Kinder- und Jugendhilfen der Stadtmission. Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und

„Das ist ein Ort, der auch den Kindern gehört, wo sie mitgestalten können.“

sozialen Schichten zwischen zehn und 18 Jahren lernen Fahrräder zu reparieren und können sich ein paar Euro Taschengeld verdienen. „Das ist ein Ort, der auch den Kindern gehört, wo sie mitgestalten können“, erzählt Michael Breitenbach. „Und wo sie erkennen, dass ihre Arbeit einen Mehrwert hat. Etwas, das vorher kaputt war, können sie reparieren, sie erleben Erfolge und Selbstwirksamkeit. Uns geht es nicht darum, dass die Kinder kleine Fahrradfreaks werden, sondern dass sie selbst schaffen, einen guten Platz im Leben zu finden.“ Der studierte Religionspädagoge weiß aus seinen fast



Kinder und Jugendliche lernen bei Velofit viel mehr, als nur Fahrräder zu reparieren.



Vor dem Velofit: Vadim, David und Daria (von links nach rechts).

20 Jahren bei Velofit, dass diese Erfahrungen lebensverändernd sein können: „Wir haben zwei Brüder aus einer hochproblematischen Familie für einige Jahre begleitet. Der eine ist heute Polizist, der andere Leiter eines großen Supermarkts.“

„Die Arbeit ist toll“, findet auch Jürgen Dreier. Er leitet bei der Stadtmission die Kinder- und Jugendhilfen und besucht das Projekt gerne: „Junge Menschen lernen, dass es sich lohnt, bei einer sinnvollen Tätigkeit zu bleiben und soziale Kompetenzen: sich gegenseitig zu helfen, Andersdenkenden zuzuhören oder Vorurteile gegen fremde Kulturen abzubauen.“

**„Wir bauen Vertrauen auf, weil wir gemeinsam an etwas arbeiten. Das ist eine gute Basis.“**

Die Kinder haben sich in einer kleinen Küche oberhalb der Werkstatt um einen großen Tisch versammelt. „Wir machen immer eine Pause, die nennen wir 'Runde'. Alle sagen, woran sie arbeiten und dann können wir erzählen, was sonst los ist und wie es uns geht“, sagt der 17-Jährige Vadim. Er kommt schon seit mehr als zwei Jahren zu Velofit und kann oft selbständig arbeiten und den Jüngeren auch manchmal etwas zeigen. „Aber einen platten Reifen reparieren konnte ich schon vorher“, stellt Varia klar. „Das habe ich bei meinem Opa

in der Ukraine gelernt.“ Der Krieg hat die Familie auseinandergerissen. Mit ihrer Mutter und einer weiteren Schwester lebt sie seit drei Jahren in Berlin. „Seit dem 5. März 2022“, sagt David. Für die Kinder ist das ein Datum, an dem sich ihr ganzen Leben verändert hat. „Unser Vater hat an dem Tag Geburtstag“, ergänzt Vadim. Er ist in der Ukraine geblieben.

Es gibt keine Tabu-Themen, Michael und Jakob reden über alles, was die Kinder beschäftigt. „Wir bauen Vertrauen auf, weil wir gemeinsam an etwas arbeiten. Das ist eine gute Basis“, weiß der 30-jährige Jakob Guttenbacher. „Velofit ist ein konsumfreier Raum, das ist heute selten“, ergänzt Michael Breitenbach. „Die Stadtmission macht hier Präventionsarbeit. Sie verhindert, dass junge Menschen schlechte Wege gehen.“ | BK



**Velofit finanziert sich aus Spenden. Die Einkünfte aus Reparatur und Verkauf halten den Betrieb am Laufen. Vormittags kommen in der Werkstatt Menschen aus einem Projekt der Straffälligenhilfe zur Arbeitstherapie zusammen.**

**Öffnungszeiten:  
dienstags & mittwochs von 14 bis 18 Uhr  
für Kinder ab zehn Jahren;**

**donnerstags von 14 bis 18 Uhr  
Selbsthilfwerkstatt für Kinder & Jugendliche.**

## Spenden



### Fahrräder reparieren

Ist das Fahrrad in Schuss, jetzt wo der Sommer kommt? Nein? Dann ist Velofit in Kreuzberg eine gute Adresse – die ganz besondere Fahrradwerkstatt der Berliner Stadtmission. In sozialer Gruppenarbeit reparieren dort junge Menschen Fahrräder. Dabei können die Jugendlichen in angenehmer Atmosphäre nicht nur positive Eindrücke für den späteren Arbeitsalltag sammeln, sondern zugleich ihre handwerklichen Fertigkeiten verbessern. „Soziale Ziele, wie ein gutes Miteinander und ein angemessenes Sozialverhalten, sind uns am wichtigsten. Dass die Kids dabei noch lernen, Fahrräder zu reparieren, ist ein schöner Nebeneffekt“, sagt Pädagoge Michael Breitenbach, der zusammen mit seinem Kollegen Jakob Guttenbacher das Projekt leitet. Sie sorgen dafür, dass sich alle in der Gruppe ernst genommen fühlen. Bei den Reparaturaufgaben helfen sich die Kinder und Jugendlichen gegenseitig und erleben dabei, wie sie in einer diversen Gesellschaft ihre ganz persönlichen Gaben entdecken und entfalten können.



**60 €** ermöglichen ein kleines Taschengeld von ein bis zwei Euro pro Stunde für den Fahrrad-schrauber-Nachwuchs.

**75 €** kostet es, einen Teenager eine Woche in der Fahrradwerkstatt zu betreuen.

**125 €** decken die wöchentlichen Miet- und Nebenkosten für das spendenfinanzierte Fahrradprojekt Velofit

Spendenzweck: PanoramaVelofit

## Menschen heilen

Für Menschen ohne Obdach können hohe Temperaturen im Sommer lebensbedrohlich werden. In der Hitze fehlt ihnen der Zugang zu Trinkwasser, sie sind der Sonne schutzlos ausgesetzt und können sich nicht in kühle Räume zurückziehen. Das kann gesundheitliche Folgen bis zu einem Hitzschlag haben. Unbehandelte Wunden, die beim Leben auf der Straße entstehen, entzünden sich im Sommer leichter, da sich Bakterien bei Wärme schneller vermehren. Die Straßenambulanz der Stadtmission kümmert sich um Menschen, die auf der Straße leben und nicht mobil sind. Wer kann, besucht die Ambulanz der Stadtmission in der Lehrter Straße. Das medizinische Team aus Ärzten und Pflegenden versorgt dort nicht krankenversicherte Menschen. Über den Behandlungsräumen sind Pflegezimmer eingerichtet, in denen sich Menschen ohne Obdach auskurieren können. Sie werden behandelt und wertschätzende Beratung gibt einigen die Kraft, Schritte aus der Obdachlosigkeit zu wagen.



**15 €** benötigt die Straßenambulanz durchschnittlich für die medizinische Versorgung eines Menschen auf der Straße.

**74 €** finanzieren einen Tag im Pflegezimmer für einen erkrankten Menschen ohne Obdach, um sich in Ruhe auszukurieren.

**74 €** ermöglichen, dass das Ambulanzteam eine Stunde lang verletzte und erkrankte obdachlose Menschen versorgen kann.\*

\*Die hier angegebenen Spenden sind Beispiele. Unsere Ambulanz wird anteilig gefördert durch die Deutsche Bahn Stiftung.

Spendenzweck: PanoramaAmbulanz



## Menschen willkommen heißen

Das Begleitprogramm „Learning by doing“ in Spandau ist die Anlaufstelle für Menschen mit Zufluchts- und Migrationsgeschichte. Alteingesessene Berliner:innen und jene, die neu in der Stadt sind, tauschen sich aus, lernen voneinander und helfen sich. Auch sozialarbeiterische und psychosoziale Beratung wird für Menschen jeder Nationalität angeboten. Wer das Begleitprogramm besucht, lernt eigenständig und unabhängig seinen Alltag in Berlin zu meistern. Dazu tragen mehr als 140 ehrenamtlich Engagierte bei. Sie unterstützen rund 570 Teilnehmende aus 65 Nationen. Zusammen setzen sie ein Zeichen in unserer Stadt für Gemeinschaft und gegen Rassismus, sie ermöglichen Sprach- und Jobcoaching, kochen gemeinsam, musizieren oder treiben Sport. Beim Begleitprogramm findet Integration statt. Das lässt sich auch beim „Interkulturellen Nachbarschaftsfest“ erleben, das seit fünf Jahren Bestandteil des Spandauer Lebens ist: Samstag, 19. Juli, von 15.30 bis 18.30 Uhr in der Ev. Kirchengemeinde Wichern-Radeland, Wichernstr. 14-21 in 13587 Berlin.

## Hoffnung und Zuversicht geben

Viele Menschen sind verunsichert, wie ihr Leben in unserer Gesellschaft in Zukunft aussehen wird. Die Berliner Stadtmission möchte Hoffnung schenken und Zuversicht geben. Für unsere verlässliche Hilfe sind wir auf Spenden angewiesen, die wir flexibel dort einsetzen können, wo sich in unserer Stadt immer wieder auch neue Herausforderungen und Nöte auftun. Mit einer allgemeinen Spende ohne Zweckbindung geben Sie uns die Möglichkeit, in Zeiten schnellen Wandels beständig helfen zu können. Wenn Sie sich dafür entscheiden, per Dauerauftrag zu spenden oder ein SEPA-Lastschriftmandat einzurichten, helfen Sie zusätzlich, weil wir dadurch unsere Verwaltungskosten reduzieren können. Mit Ihrer regelmäßigen Spende tragen Sie dazu bei, dass die Berliner Stadtmission auch in Zukunft für die Menschen da sein kann, die sonst alleingelassen wären. Dafür danken wir Ihnen von Herzen.

**Bei Fragen wenden Sie sich bitte an unseren Spendenservice:** telefonisch 030 69033 404 oder per E-Mail: [spendenservice@berliner-stadtmission.de](mailto:spendenservice@berliner-stadtmission.de)

### Spendenkonto

**IBAN DE67 3702 0500 0003 1555 00**

**Verwendungszweck PANORAMA 225**

SozialBank | BIC BFSWDE33XXX

Jetzt einfach online spenden:

[berliner-stadtmission.de/spenden-panorama](http://berliner-stadtmission.de/spenden-panorama)



### Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

|  |                    |
|--|--------------------|
| IBAN des Kontoinhabers                 |                    |
| Zahlungsempfänger                      |                    |
| Verein für Berliner Stadtmission       |                    |
| Kreditinstitut/IBAN/BIC des Empfängers |                    |
| SozialBank                             |                    |
| IBAN DE67 3702 0500 0003 1555 00       |                    |
| BIC BFSWDE33XXX                        |                    |
| SPENDE                                 | Betrag: Euro, Cent |
| Freundesnummer/Name des Spenders       |                    |

**Verwendungszweck: Abzugsfähige Zuwendung/Spende.**  
Für Spenden bis EUR 300,00 gilt Ihr Kontoauszug oder dieser von Ihrem Kreditinstitut bestätigte Zahlungsbeleg bei Barzahlung als Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt. 1. Wir sind nach der letzten uns zugegangenen Anlage zu dem Körperschaftsteuerbescheid 2019 des Finanzamtes Berlin für Körperschaften I vom 26.01.2022, Steuernummer 27/029/32905, als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. 2. Es wird bestätigt, dass der gespendete Betrag nur zur Förderung kirchlicher, mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke im Sinne des § 52 Abs. 2 Satz 1 Nrn. 2, 4, 7 und 9 AO verwendet wird.  
Verein für Berliner Stadtmission | Lehrter Str. 68 | 10557 Berlin

### SEPA-Überweisung/Zahlschein

|   |                  |   |
|---|------------------|---|
| Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts   | BIC              | Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.   |
| Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen) |                  |   |
| B e r l i n e r   S t a d t m i s s i o n   |                  |   |
| IBAN  |                  |   |
| D E 6 7   3 7 0 2   0 5 0 0   0 0 0 3   1 5 5 5   0 0   |                  |   |
| B I C des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)  |                  | Bei Zahlungen bis 300,00 Euro gilt der abgestempelte Beleg als Quittung. Sofern Sie eine Zuwendungsbescheinigung benötigen, geben Sie bitte Ihre Freundesnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an. |
| B F S W D E 3 3 X X X   |                  | Betrag: Euro, Cent  |
| Die Berliner Stadtmission sagt: <b>DANKE</b>  |                  |   |
| Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)  |                  | ggf. Stichwort  |
|   |                  | P A N O R A M A 2 2 5   |
| PLZ und Straße des Spenders. (max. 27 Stellen)  |                  |   |
| Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)    |                  |   |
| IBAN  | Prüfzahl         | Bankleitzahl des Kontoinhabers  |
| Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)   |                  | 06  |
| Datum   | Unterschrift(en) |   |

SPENDE



## Stadtmission lädt zum Sommerfest

Am Sonntag, 13. Juli, lädt die Stadtmission von 11 bis 18 Uhr herzlich zum Sommerfest ein. Los geht es mit einem Gottesdienst um 11 Uhr auf der Festwiese in der Lehrter Straße 68. Danach präsentiert der evangelische Verein vieler seiner mehr als 90 Projekte bei Mitmach-Aktionen und an Kreativständen. Ausprobieren erwünscht. Es gibt ein Bühnenprogramm mit Tanz und Gesang. Die Heavy Brass Band des Polizeiorchesters bringt mit Swing viel Schwung ins Fest. (Frida Seidel)



## Sommerkleidung spenden

„Spenden, stöbern und shoppen“ heißt es jeden ersten Samstag im Monat im Kiezladen Charlottenburg, Neue Christstraße 5 in 14950 Berlin. Von 10 bis 16 Uhr kann dort gut erhaltene und saubere Sommerkleidung für Männer und Frauen abgegeben werden. Das Secondhandgeschäft gehört zu Komm & Sieh, dem Inklusionsunternehmen der Berliner Stadtmission. Was aktuell benötigt wird, steht auf der Homepage der Stadtmission: [www.berliner-stadtmission.de/sachspenden](http://www.berliner-stadtmission.de/sachspenden)



## Radfahren in Wittenberg

Am Elberadweg gelegen, begrüßt das zertifizierte Radhotel der Stadtmission seine Gäste: Das martas Hotel Lutherstadt Wittenberg ist ideal, um auf einer Elberadtour am historischen Ort Rast zu machen, in der Sauna die Muskeln zu entspannen und bei einem üppigen Frühstück neue Energie zu tanken. Wer das ermäßigte Paket „Zwei Tage Auszeit Elberadweg“ bucht, erhält ein isotonisches Getränk bei Anreise und ein Kraftpaket für die Weiterfahrt. **Infos: [martas.org/hotel-wittenberg](http://martas.org/hotel-wittenberg)**



## Arbeiten bei der Stadtmission

Die Berliner Stadtmission hat mehr als 1.200 Mitarbeitende und bietet vielfältige Karrierechancen. Ob für Auszubildende in der Pflege, Verwaltungskräfte oder Erzieher:innen, Küchenhilfen, als Sozialarbeiter:in oder Pflegefachkraft — der evangelische Verein sucht Unterstützung für Teams in verschiedenen Einrichtungen. Wer mag, kann sich auf eine ausgeschriebene Stelle bewerben oder eine Initiativ-Bewerbung schicken.

**Infos: [www.berliner-stadtmission.de/mitmachen/jobs](http://www.berliner-stadtmission.de/mitmachen/jobs)**



Kinder haben Spaß beim Gussower Erlebniscamp.

## Urlaubspatenschaften für Kinder und Erwachsene ermöglichen

Noch zwei Jahre, dann kann die 14-jährige Josephine Linke das Gussower Erlebniscamp (GEC) mitgestalten. Denn sie arbeitet gerne mit Kindern und kann ab 16 endlich Betreuerin werden. „Ich freue mich am meisten auf die Gemeinschaft und auf die Menschen, die man über die Jahre dort kennen lernt,“ erzählt sie. Seitdem sie acht ist, nimmt das Mädchen jeden Sommer an der Freizeit der Stadtmission teil.

Genau wie Kimmy, die bei ihren Großeltern lebt. Mit der Enkelin zu verreisen, können sich die Senioren nicht leisten. Dank Urlaubspatenschaften darf aber auch Kimmy in den Ferien wieder wegfahren: Eine Woche kann sie beim „GECteens“ mit rund 40 Jugendlichen zwischen dreizehn und 19 Jahren in Brandenburg am Dolgensee urlaube. Für Kinder zwischen sieben und dreizehn Jahren gibt es das „GECKids“.

Stadtmissionarin Rebecca Aßmann hat das GEC weiterentwickelt. Erstmals gibt es in Kooperation mit dem Verein „Samuel Koch und Freunde“ eine Woche Sommercamp für Geschwister von Kindern mit lebensverkürzenden Krankheiten oder Behinderung. Rebecca Aßmann weiß, wie es sich anfühlt, wenn alles Kopf steht: Als sie mitten im Abitur war, hatte ihr 23-jähriger Bruder einen schweren Unfall und ist seitdem querschnittsgelähmt. „Meine ältere Schwester hat ihren Aupair-Aufenthalt abgebrochen, um mit mir und unserem

14-jährigen Bruder in einer Geschwister-WG zu leben.“ Die Eltern waren das erste Jahr nach dem Unfall in der Nähe des Schweizer Reha-Zentrums, in dem ihr Sohn behandelt wurde. „Wir haben als Geschwister mitgelitten und tun es heute noch. Wir haben gesehen, dass unsere Eltern immer wieder an ihre Grenzen gekommen sind und unser Bruder nicht mehr derselbe ist“, erinnert sie sich. Oft stellen Brüder und Schwestern ihre eigenen Bedürfnisse zu Gunsten erkrankter Geschwister zurück. Deshalb ist auch eine Fachkraft für Geschwister beim GEC dabei. Rebecca Aßmann erklärt: „Wir wollen den Kindern Raum für ihre Gefühlswelt geben und die Möglichkeit, ihr Potenzial zu entdecken.“

Urlaub vom Alltag machen während ihrer Gruppenfahrt nach Koserow auch die erwachsenen Bewohnenden von „CumFide“. Die alkoholkranken Menschen, die nicht abstinent leben, wohnen in einem betreuten Wohnverbund der Stadtmission zusammen. Der 51-jährige Markus freut sich auf den Urlaub. Er ist schon drei Mal mit „CumFide“ verreist. „Es ist gut, mal raus zu kommen“, sagt er. „Dann ist man offener und gesprächiger und baut so ein anderes Verhältnis zu den Mitarbeitenden auf“. Sein Mitbewohner Axel (70) ist neu in der Wohngemeinschaft. Er möchte vor allem die Zimmernachbarn besser kennen lernen und sagt: „An die Ostsee fahre ich im September zum ersten Mal.“

## **„Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig nennen darf.“**

Die Bibel | Lukas 10,28

---

**Haben Sie etwas, das Ihnen heilig ist? Dann wissen Sie: Gewöhnlich müssen diese heiligen Dinge besonders geschützt und bewahrt werden.**

**Aber wussten Sie auch, dass Jesus ein ganz anderes Verständnis von Heiligkeit hat? Für ihn ist Heiligkeit ansteckend. Darum ist er auf Menschen zugegangen, die von anderen ausgegrenzt wurden. Er hat ihnen das Gefühl der Zugehörigkeit gegeben, sich ihnen zugewandt. So wurden sie von seiner Heiligkeit berührt und verwandelt. Der Apostel Paulus hat von ihm gelernt und sagt in der biblischen Apostelgeschichte des Lukas (10,28): „Mir aber hat Gott gezeigt, dass man keinen Menschen unheilig nennen darf.“ (Monatsspruch Juni)**

**Kein einfacher Lernschritt, aber einer, der alle Menschen spüren lässt, dass sie Gott heilig sind. Sie sind gesegnet und werden geliebt. Wenn wir zulassen, dass Heiligkeit uns ansteckt, befreit uns das. Dann können wir diese Welt mit Gottes Hilfe verändern.**

**Bleiben Sie behütet!**

*Dr. Christian Ceconi  
Stadtmissionsdirektor*